



Kreisfeuerwehrverband
des Rhein-Sieg-Kreises e.V.



2018

Die Zeitung des Kreisfeuerwehrverbandes des Rhein-Sieg-Kreises



Foto: Feuerwehr

Großbrand am Siegburger Brückberg

7. August 2018: Gegenseitiges Vertrauen garantiert Einsatzerfolg

Siegburg. Die Begleitumstände begünstigten den Verlauf des Großbrandes in Siegburg-Brückberg erheblich. Die hohen Temperaturen am Ereignistag, die thermische Aufbereitung der Umgebung, Wind und Topographie führten zu einem Brandereignis, welches mit einem „Feuersturm“ vergleichbar ist. Die Menschenrettung über mehrere Straßenzüge hinweg, ein Stoppen der Brandausdehnung sowie die Fürsorge für die Einsatzkräfte waren die obersten Prioritäten der Einsatzleitung. Im Laufe der Einsatzmaßnahmen mussten neben der primären Brände bis zu 30 weitere Vegetations- und Entstehungsbrände an Gebäuden

bekämpft werden. Diese Situation forderte den Einsatzkräften alles ab – bis zur absoluten Erschöpfung wurde die Menschenrettung erfolgreich durchgeführt sowie die Brandausdehnung eingedämmt. Von insgesamt 32 Verletzten zählten zwölf Einsatzkräfte der Polizei und Feuerwehr dazu, auch ein Indiz für das über die Leistungsgrenze des Einzelnen hinausgehende Engagement. 48 Feuerwehreinheiten aus dem gesamten Kreisgebiet arbeiteten Hand in Hand, unterstützt von Polizei und anderen Helfern. Im Rhein-Sieg-Kreis gibt es eine von den Freiwilligen Feuerwehren getragene nichtpolizeiliche Sicherheitsarchitektur, bei der Rettungsdienst, Technisches Hilfswerk sowie die Hilfsorganisationen solche großen Einsatzlagen bewältigen können. Das Miteinander und das gegenseitige

Vertrauen untereinander war wieder einmal der Garant des Einsatzerfolges. Weiterhin vorteilhaft sind die Erfahrungen der Einsatzleitung durch eine Vielzahl von Übungen, z.B. der Katastrophenschutzübung „Sturzflut“ (2017). Die Planungen des Kreises zur vorgeplanten, überörtlichen Hilfeleistung unserer Feuerwehren sowie dem Rettungsdienst haben diesem Härtestandgehalten. Das Land griff auch auf die rettungsdienstlichen Planungen zurück: Die Alarmierung erfolgte problemlos; der Einsatz schnell und professionell. Schlussendlich ist es jedoch nicht nur den vorherigen Planungen sondern hauptsächlich den Einsatzkräften zu verdanken, dass es bei leichten Verletzungen blieb und eine Brandausdehnung gestoppt werden konnte.

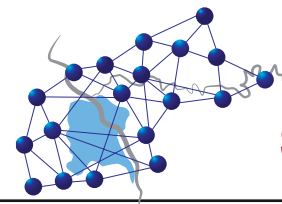
Kommentar

„Katastrophenschutz“ als Begriffsdefinition für ein Ereignis bei dem die Lebensgrundlagen der Menschen für einen längeren Zeitraum ausfallen wurde erst mit dem neuen Brandschutzgesetz wieder eingeführt. Zunächst nur ein Wort im Gesetz und mittlerweile eine Agenda für das alltägliche Handeln aller Verwaltungsebenen im Bevölkerungsschutz. Unwetter im Rahmen des Klimawandels, die immense Technikabhängigkeit unserer Lebensgrundlagen und nicht zuletzt eine latente Terrorgefahr haben eine mögliche Katastrophe in das Bewusstsein der Menschen gebracht. Die Feuerwehren mit ihren ehrenamtlichen Strukturen stemmen wie selbstverständlich die größte Last der Katastrophengewältigung. Vergessen werden darf jedoch nicht, dass auch die Verwaltungen von der Landesebene bis zur Kommune eine Vielzahl von planerischen Aufgaben zu bewältigen haben. Es ist an der Zeit größer zu denken, der Schutz unserer Bevölkerung ist eine Gemeinschaftsaufgabe des Kreisverbundes mit seinen 19 Kommunen. Das Land geht mit zahlreichen Vorgaben und Unterstützungsleistungen voran: Es ist an uns Schritt zu halten.

Dirk Engstenberg



Die
Feuerwehren
im
Rhein-Sieg-Kreis



Großbrand: Einsatz-Ticker / Auszug



14:32 Alarmierung: B1 Fläche FW Siegburg

14:47 im Minutentakt: Erhöhung auf B3, B4, B5

15:07 Alarmierung: ELW2 und Stab

16:10 Einsatzleitung an KBM

16:20 1. Lagebesprechung Stab Einsatzorganisation:

EA1 Brandbekämpfung gesamtes Schadensgebiet, EA2 Rettungsdienst, EA3 Betreuungsdienst, BR Feuerwehr

16:58 2. Lagebesprechung Stab Lageübergabe EAL1:

8 Wohnhäuser im Urnenfeld brennen; Unterabschnitte mit

den Führungsmitteln ELW SAN und RHB gebildet; Ablösung für die Einsatzkräfte SGB initiieren; zz. 5 Einheiten im BR; Kühlwagen vor Ort, am ELW SGB melden; Anforderung Kaltgetränke und „Riegel“; Anfahrt BF Bonn (3 LZ) über Gneisenastr. UAL Nord; Weisung des EL:

Prio1 Menschenrettung, Prio2 Brandbekämpfung; „Lagebild rund machen“; Grundschutz für SAN, TRO und SGB sicherstellen; Mitarbeiter der Stadt in EL anwesend

17:43 3. Lagebesprechung Stab Qualifizierte Lage liegt vor; 7 Wohnhäuser, aber 9 Wohneinheiten betroffen. (Lage von 17:09 Uhr); ca. 100 Pers. zz. in Schule betreut; Wasserversorgung Doppel-A von Mühlengraben steht, Doppel-B von Luisenstr. herstellen; Verletztenzahlen der Leitstelle: bisher 10 P-Transporte zzgl. 2 Verletzte aus der Patientensichtung der Einsatzstelle; Anfrage der umliegenden KH's veranlasst (Selbsteinweisungen?); Betreuungsplatz: Getränke verteilt (3 Kühlanhänger bereits ausgeteilt), weitere Getränke geordert, Essen für 1000 Pers. bestellt; Weisung EL: Kräfteansatz verifizieren, keine Nachalarmierung bis 18:45 Uhr!

18:45 4. Lagebesprechung Stab **20:05** 5. Lagebesprechung Stab Entlassung der ersten FW-Einsatzkräfte; Wasserversorgung Luisenstr. bleibt beste-

hen; 28 Verletzte; 12 Verletzte selbständig in Krankenhäuser; Rückführung der Anwohner aus dem Hohlweg ab 21 Uhr, Rücksprache mit Polizei erfolgt; Ü-MANV-S Kräfte aus Einsatz entlassen; in Planung: ICE-Testfahrt/nur in Abstimmung mit EL; ca. 200 Anrufe beim Bürgertelefon SGB; EL: Geordnete Übergabe der Einsatzleitung an SGB vorbereiten; Innenministerium erwartet bis 08.08.2018, 6 Uhr einen schriftlichen Bericht.

21:10 6. Lagebesprechung Stab **22:20** 7. Lagebesprechung Stab Verpflegung für 1000 Pers.: aktuell 300 Essen vorhanden, S1 = 540 Einsatzkräfte FW und RD sowie ca. 80 Einsatzkräfte Polizei waren vor Ort; FW Much wird mit BSW beauftragt; DB-Strecke: Gleise 3 und 4 freigegeben

22:30 Einsatzleitung an StBI Burmann und an FW SGB

„Gefahrenabwehrzentrum“ für Rhein-Sieg-Kreis

Die Bedarfsermittlung und eine Machbarkeitsanalyse zählten zu den ersten Schritten: Im Herbst 2017 wurde das Projekt zum gewünschten Gefahrenabwehrzentrum (GAZ) des Rhein-Sieg-Kreises gestartet, sodass die Firma FORPLAN GmbH aus Bonn nun ihre Studienergebnisse zusammenfasste. Über die Ergebnisse und weiteren Schritte spricht im Interview Landrat Sebastian Schuster.



Worin sehen Sie den Bedarf und die Prioritäten für das Gefahrenabwehrzentrum?

Wir müssen Schritt halten mit den Entwicklungen in unseren Feuerwehren vor Ort und den Erfordernissen der kreisweiten Katastrophenvorsorge.

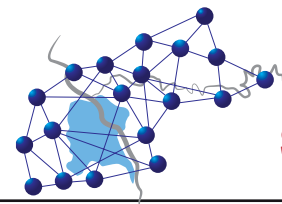
Der Brandschutz, die Hilfeleistung und der Katastrophenschutz mit einem Schulungs- und Stabsbereich sowie Werkstätten und Übungsanlagen haben höchste Priorität. Daneben wurde auch ein Bedarf für den Rettungsdienst als Schulungszentrum ermittelt sowie der Bedarf des Veterinäramtes, eine solche Einrichtung als Tierseuchenlogistikzentrum nutzen zu können.

Diese Bereiche bilden den inhaltlichen Schwerpunkt eines GAZs. Die derzeitige Situation im Kreisfeuerwehrhaus in

Bezug auf Raumgestaltung, Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Effizienz ist nicht geeignet, eine zukunftssichere Aufgabenerledigung sicherzustellen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf zum Gesundheitsschutz der Mitarbeiter sowie zur Deckung der Bedarfe.

Wie sieht das zukünftige GAZ laut den Gesprächen zu Abstimmungen und Bedarfsermittlungen aus?

Ein Hauptfunktionsbereich des GAZs ist der Schulungs- und Stabsbereich. Dieser



„Gefahrenabwehrzentrum“ (Fortsetzung)

Kernbereich muss alle Räume und Einrichtungen zur Durchführung eines Aus- und Fortbildungsbetriebes für die Bedarfsträger auf Kreisebene enthalten. Ganz klar sollen hier die Standardausbildungen mit Sprechfunker, Maschinisten etc. genauso durchgeführt werden wie die Sonderausbildungen, z.B. Messübungen oder Technische Hilfe, oder die Fortbildungen für etwa Truppführer, Gerätewarte oder Heißausbildung. Die räumlichen Gegebenheiten des alten Kreisfeuerwehrhauses lassen diese Möglichkeiten bislang nicht zu.

Was wurde neben den Schulungen noch beachtet?

Wir brauchen selbstverständlich weiterhin die Werkstatt- und Technikbereiche. Diese wurden mit einem Flächenbedarf von rund 1000 Quadratmetern ermittelt. Darin enthalten sind Atemschutz-, Schlauch- und Körperschutzwerkstatt sowie der Mobile Prüfdienst. Aufgrund steigendem Aus- und Fortbildungsaufwand in den Kommunen und auf Kreisebenen wird es hier mehr zu tun geben hinsichtlich der wartungs- und prüfpflichtigen Geräte. Auch wenn einige Kommunen eigene Werkstätten haben oder einrichten möchten, wird dies den Bedarf nicht aufzufangen und gleichzeitig muss weiterhin gewährleistet sein, dass die Bearbeitung fristgerecht erfolgt. Manche Geräte erfordern eine Sonderprüfung bzw. Qualifizierung der Prüfer. Diese sollen weiterhin zentral auf Kreisebene erfolgen.

Ein weiterer Raumbedarf besteht bei den Übungsanlagen.

Gibt es Veränderungen bei den Übungsanlagen?

Momentan führen wir leider Aus- und Fortbildungen durch ohne die jeweiligen Übungsanlagen anbieten zu können, die nach dem heutigen Stand der Technik erforderlich sind. Beispiele sind die Ausbildung für Atemschutzgeräteträger oder die Fortbildung in der Absturzsicherung. Unsere Kommunen sahen bei der Abfrage ebenfalls einige Übungsanlagen als unerlässlich an, die also einem kreisweiten Bedarf unterliegen. Aber die reinen Übungsanlagen bringen uns nicht weiter. Drinnen brauchen wir ausreichend Umkleide- und Sanitäreinrichtungen sowie im Außenbereich befestigte Freiflächen. Schließlich müssen auch Logistikflächen zur Verfügung stehen. Stellplätze für Feuerwehr-Sonderfahrzeuge oder Reservefahrzeuge des Rettungsdienstes stehen

ebenfalls ganz oben. Dazu kommen Lager- und Parkflächen. Innerhalb der Kommunen können nicht alle Einsatzmittel oder Verbrauchsgüter unendlich gelagert werden. Erwähnt wurden beispielsweise Einsatzreserven von Sonderlöschmitteln, Abrollbehälter zum Transport oder Wechselkleidung.

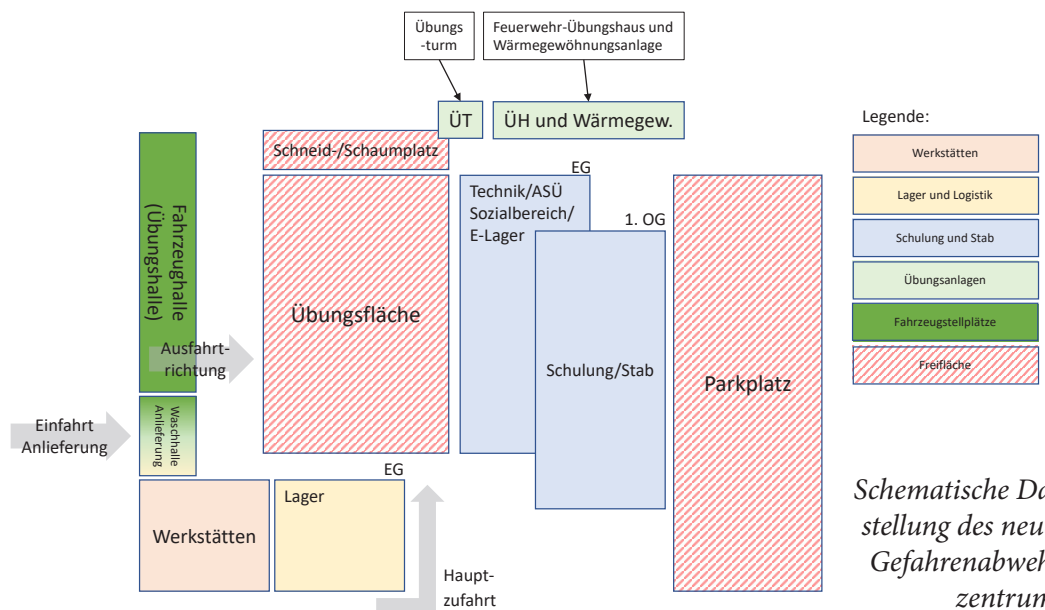
Wie sieht es mit dem Grundstücksbedarf und den Gesamtkosten aus?

Laut der Studie sprechen wir von einer Grundstücksfläche mit insgesamt rund 15000 Quadratmetern. Damit könnten alle Funktionsbereiche ebenerdig eingerichtet werden. Die notwendige Brutto-Grundfläche ergibt sich aus der notwendigen Nutzfläche, Konstruktions-Grund- und den Verkehrsflächen. Aus vergleichbaren Bauprojekten wurde ein Kostenrahmen ermittelt. Die Ausstattung entspricht dabei einem für vergleichbare Einrichtungen

gen und Funktionsbereiche üblichen Ausstattungsgrad. Die Kosten liegen in Höhe von 17,5 Millionen Euro.

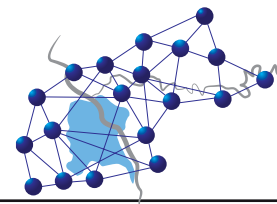
Gibt es andere Möglichkeiten, die Bedarfe abzudecken, z.B. durch eine Kooperation mit der Bundesstadt Bonn?

Die Studie hat bereits eine derartige Kooperation geprüft und für sinnvoll erachtet. In Abstimmung zwischen Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis ist definitiv eine einheitliche Ausbildung vorteilhaft. Gerade Ausbildungstermine für ehrenamtliche Kräfte können flexibler angeboten werden. Die Feuerwehr Bonn interessiert sich auch für die Nutzung der Übungsanlage zur Wärmegewöhnung und gerade im Logistikbereich gibt es weitere Möglichkeiten. Zum Beispiel kann die Rüst Einheit der Feuerwehr Bonn (inkl. Kran) bei umfangreichen TH-Einsätzen im Rhein-Sieg-Kreis angefordert werden.



Schematische Darstellung des neuen Gefahrenabwehrzentrums.

Quelle: RSK



Auf dem Weg der Besserung

Lohmar. (EN) Ein fester Zusammenhalt und die Bedeutung einer guten Kameradschaft unter den ehrenamtlichen Kräften, die sich tagtäglich im Einsatzdienst verschiedenen Gefahren aussetzen, werden häufig erst in schweren Situationen bewusst und offensichtlich.

Dies erlebte auch die Freiwillige Feuerwehr Lohmar in den vergangenen Monaten.

Der 19. November 2017 wird den Mitgliedern der hiesigen Feuerwehr für immer in schmerzlicher Erinnerung bleiben. Während eines Einsatzes zur Absicherung eines vorangegangenen Verkehrsunfalles auf der BAB 3 wurde ein Mitglied der Feuerwehr Lohmar, Christian F., von einem herankommenden Fahrzeug, das mit hoher Geschwindigkeit in die Absicherung der Einsatzstelle fuhr, erfasst und schwer verletzt. Dank der schnellen, geistes-

gegenwärtigen Erstversorgung durch seine Kameraden an der Unfallstelle, den unzähligen Operationen und einer umfangreichen stationären Rehabilitationsmaßnahme macht Christian mittlerweile große Fortschritte auf dem Weg der Genesung.

Die vergangenen Monate waren nicht leicht und stellten Christian immer wieder vor neue Herausforderungen. Doch meisterte er diese auch vor allem mit der Unterstützung seiner Familie und der Feuerwehrkameraden.

Christians Gesundheitszustand hat sich bereits soweit verbessert, dass er vor einigen Wochen den Landrat des Rhein-Sieg-Kreises, Sebastian Schuster, gemeinsam mit dem NRW-Innenminister, Herbert Reul, zu Besuch empfangen konnte. Hierbei konnten sich beide persönlich von der fortschrittlichen



Foto: Feuerwehr Lohmar

Genesung überzeugen und die Zeit für ein persönliches Gespräch mit Christian nutzen.

Ein weiteres Zeichen der Besserung seines Zustandes setzte Christian mithilfe seines Löschzugführers, Wilfried Meng. Mit seiner Unterstützung überraschte er die Kameraden an einem Übungsabend. Prompt wurde aus der geplanten Übung eine gemütliche Runde, in der alle Gelegenheit für Ge-

spräche mit Christian hatten. Noch einmal mehr wurde an diesem Abend deutlich, welchen Wert ein fester Zusammenhalt der Kameradschaft inne hat.

Wir freuen uns mit Christian über seine Fortschritte und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg und Kraft auf dem Weg der Genesung. Die Feuerwehr Lohmar wird Christian auch weiterhin auf diesem noch schweren Weg begleiten.

Abonnieren Sie unseren neuen **Newsletter.**

Wir informieren Sie ab sofort, wenn Informationen nicht warten können.

Besuchen Sie dazu unsere Internetseite:

www.kfv-rsk.de



Zeitung des Kreisfeuerwehrverbandes des Rhein-Sieg-Kreises e.V.

Vorsitzender:
Kreisbrandmeister
Dirk Engstenberg
Am Pleiser Wald 20
53757 Sankt Augustin

Redaktionsanschrift:
Rhein-Sieg-Kreis
Kreisbrandmeister
Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg

Redaktion & Satz: text-Gefühl
Monika Zierden-Schwietert
Layout: nk-medien-service
Natascha Kerstgens

Berichte:
Ella Neufeld (EN)

Die veröffentlichten Beiträge geben die persönliche Meinung ihrer Verfasser wieder.

